

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

Wien, Montag, den 24. Dezember 1923.

327

Der Bürgermeister bei der Weihnachtsfeier im Krankenhaus der Stadt Wien.

Am Samstag besuchte Bgm. Seitz die Weihnachtsfeier im Krankenhaus der Stadt Wien. Es war das erstemal seit dem Bestande der Anstalt, dass an dieser Feier ein Bürgermeister teilnahm. Der Bürgermeister wurde von dem Direktor des Krankenhauses Hofrat Dr. Baumgarten und Professor Dr. Mayer begrüsst und antwortete in einer längeren Ansprache, dass es ihm besonders freue, diese Feier mit den Kranken zu begehen. Die Gemeindeverwaltung werde alles daran setzen, um ihr Krankenhaus in jeder Weise auf das modernste auszugestalten, was schon durch die Person des amtsführenden StR. Professor Tandler als Leiter des Wohlfahrtswesens verbürgt sei. Die schöne Feier wurde dann mit einem reizenden Gedichte, das ein Kind vortrug, beendet.

Bahnhoftandverkehr. In der Nacht vom 27. zum 28. ds. wird wegen Bauarbeiten der Bahnhoftandverkehr von der Alserbachstrasse, vom Hotel Union an, über die Linien 5 und 6 Kaiserstrasse, Wallgasse, Reinprechtsdorferstrasse zum Margaretengürtel geführt.

Die Deutschlandhilfe in den Wiener Schulen. Der Stadtschulrat für Wien hat an die Leitungen sämtlicher öffentlichen Volks-, Bürger- und Sonderschulen einen Aufruf gerichtet, in dem vorerst auf dem grossen Mangel verwiesen wird, unter dem besonders die deutsche Jugend leidet, und der grossen Hilfsaktionen aller Art gedacht wird, die Deutschland in seinem Elend helfend beiseite stehen. Dieser edlen Bewegung darf die Schule nicht fern bleiben und sie will es auch nicht. Bei uns und anderwärts hat diese Hilfe soziale Tugenden erweckt, hat sie die Menschen einander nahe gebracht. Schon sind Sammlungen von Geld durch die Eltern der Kinder im Gange. Die Kinder selbst erscheinen dabei nur mittelbar helfend. Es besteht jedoch die Möglichkeit, dass die Kinder sich auf ihrer eigentätigen Mithilfe bewusst werden. Der Stadtschulrat lädt daher Lehrkräfte und Schüler ein, in den nächsten Monaten, ausserhalb der Unterrichtszeit, durch Schulfeste - am besten ein grösseres, das wiederholt werden könnte - den Hilfsgedanken zu verwirklichen. In diesem Feste „Wiener Kinder für Deutschlands Kinder“ könnten und sollten unsere Kinder all ihr Können in den Dienst dieser Sache stellen, so dass eine große Freudigkeit im Helfen zum Ausdruck kommt. Die Kinder können die Vortragsordnung oder einen einfachen Klassenschmuck herstellen, sollen eine schlichte Anrede halten, die sich an die Kinder Deutschlands wendet, in der jedoch nicht so sehr die Hilfeleistung, als der Gedanke, mit einander in Verbindung zu stehen, frohen Ausdruck findet. Dichtungen, in denen das deutsche Volk verherrlicht und das deutsche Volk gewürdigt werden, Volkslieder, Heimat- und Vaterlandslieder, Chordeklationen und Musikstücke werden Mitwirkende und Zuhörer erfreuen und erheben. Der Eintrittsbeitrag möge der Opferwilligkeit der Zuhörer frei-gegeben werden. Der Ertrag ist dem Stadtschulrat zu übermitteln, der ihn der Zentralhilfsstelle übergibt. Der Verkauf von Eintrittskarten darf jedoch nicht durch die Schüler, sondern durch die Elternvereinigung erfolgen. Diese Feier, heisst es zum Schlusse des Aufrufes, wird den notleidenden Deutschen im Reiche erweisen, wie unsere Jugend dankbereit und opferfreudig ist und wird neuerlich die innige Verbindung von Elternhaus und Schule, von Eltern, Lehrern und Kindern und der Kinder selbst erhärten und erstarken, die Zusammengehörigkeit aller Menschen in den ethischen Friedensgedanken festigen: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“

Grosse Leistungen der städtischen Elektrizitätswerke. An So. d. haben die drei Kraftzentralen der städtischen Elektrizitätswerke mit mehr als hunderttausend Kilowatt Belastung die höchste Spitzenleistung seit ihrem Bestehen vollbracht. In diesen drei Werken sind etwa 140.000 Kilowatt an Maschinenleistung vorhanden, so dass die Maschinen zu 71.5 Prozent ausgenützt wurden. Nun hat das grösste Dampfkraftwerk der Vereinigten Staaten, das eine Maschinenleistung von 122.000 Kilowatt besitzt, als grösste Spitzenleistung 76.000 Kilowatt, als 62.5 Prozent aufgewiesen. Es ist dies umso interessanter, als die Amerikaner stets behaupten, die bestausgenutzten Zentralen zu besitzen. Das Verhältnis ändert sich aber noch zugunsten der Elektrizitätswerke, wenn der Vergleich bloss mit dem Kraftwerk Ebenfurth gezogen wird, das nur mit Zillingsdorfer Kohle arbeitet und mit 83 Prozent seiner Maschinenleistung ausgenützt war. Die nunmehr eingetretene grosse Zunahme des Konsums an elektrischer Kraft ist umso erfreulicher, als das laufende Jahr für die städtischen Elektrizitätswerke mit sehr trüben Aussichten begann. Die Erzeugung im Monate Jänner 1923 betrug an Wochentagen etwa 1,030.000 Kilowattstunden, während sie im Jahre 1922 um fast 100.000 Kilowattstunden grösser war. Infolge der Industriekrise verschärfte sich diese Konsumabnahme Ende Jänner um im Februar noch um ein bedeutendes, trotzdem den Elektrizitätswerken vierzigtausend neue Konsumenten zugewachsen waren. Allmählich besserte sich die Stromabnahme und in den ersten Septembertagen wurde mit einer Leistung von täglich rund 850.000 Kilowattstunden die Erzeugung des Jahres 1922 wieder erreicht. Seither ist die Stromerzeugung in einer überraschenden Weise gesteigert worden und erreichte an dem nebeligen 17. Dezember ihr Maximum mit 1,372.000 Kilowattstunden. Im Jahre 1922 war das Herbstmaximum am 18. Dezember und betrug 1,103.000 Kilowattstunden. Es war also um 269.000 Kilowattstunden oder 25 Prozent das Maximum grösser als im Vorjahre. Die Zahl der direkt an die städtischen Elektrizitätswerke angeschlossenen Konsumenten hat sich im Jahre 1923 um mehr als fünfzigtausend oder um fast zwanzig Prozent vermehrt.

Erledigte Schulleiterstellen. Der Wiener Stadtschulrat hat 86 erledigte Schulleiterstellen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Es sind dies sowohl Direktor-, Direktorinnen-, als auch Oberlehrer- und Oberlehrerinnenstellen an Schulen in fast allen 21 Wiener Bezirken. Bewerber und Bewerberinnen um diese Stellen, die bereits im öffentlichen Schuldienste in Wien stehen, haben die Gesuche längstens bis 16. Jänner 1924 bei ihrer Schulleitung einzubringen, während die Gesuche von Lehrkräften, die ausserhalb Wiens im öffentlichen Schuldienste stehen, bei der zuständigen Bezirksшколbehörde einzureichen sind. In allen anderen Fällen sind die Gesuche unmittelbar beim Stadtschulrat für Wien einzureichen. Sämtliche Bewerber haben ihren Gesuchen so viele Dienstaussweise beizulegen, dass jedem Ortschaftsrate ein solcher Ausweis übermittelt werden kann und ausserdem einer bei dem Gesuche verbleibt. Bewerber, die ausserhalb der Stadt Wien unterrichten, oder nicht im öffentlichen Schuldienste stehen, haben ihren Gesuchen ausserdem die Geburts- und Heimatscheine, das Reifezeugnis oder Dispens von der Ablegung der Reifeprüfung, das Lehrbefähigungszeugnis für Bürgerschule, für allgemeine Volksschulen und Nachweise der Dienstleistung anzuschliessen. Es können auch die beglaubigten Abschriften dieser Dokumenten den Gesuchen angeschliessen werden. An welchen Schulen diese Leiterstellen wieder besetzt werden, ist aus dem Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Stadtschulrates für Wien, Beiblatt zu Stück 19, ausgegeben am 20. Dezember, zu ersehen.